

# Weinkeller wird mit der Sonne gekühlt

FRITZ PESSL

**FRAUENKIRCHEN (SN).** Josef Umathum ist ein Visionär, ein Vorreiter unter den Weinbauern. Als einer der Ersten verschrieb er sich vor mehr als 25 Jahren, noch vor dem Glykolskandal, dem Qualitätswein und stellte die Produktion von Doppelliter auf Flaschen um.

Seit fünf Jahren ist das Weingut in Frauenkirchen (Burgenland) mit seinen 30 Hektar Rebflächen Mitglied beim Bioverband Demeter und unterliegt damit strengsten Umweltregeln und Arbeitsbedingungen. Nun folgte der nächste Schritt: Umathum ließ auf den riesigen Dachflächen seines Weinguts eine Fotovoltaikanlage installieren.

„Es geht um ein ökologisches Gesamtkonzept, um eine gesunde Einstellung zur Umwelt“, erzählt der Winzer. „Die Energie soll dort erzeugt werden, wo sie gebraucht wird, das spart aufwendige Stromleitungen und Energieverlust.“

Zudem bietet sich im sonnigsten Eck Österreichs, dem Seewinkel, wo pro Jahr rund 2000 Sonnenstunden gemessen werden, die Nutzung der Sonnenenergie an. Die Fotovoltaikanlage auf einer Fläche von 150 Quadratmetern ist so ausgelegt, dass bei optimaler Einstrahlung das Weingut energieautark ist, also der gesamte Strom für das Weingut selbst erzeugt werden kann. Und der Bedarf ist hoch – für die Kühlung der Gärung und der Lagerräume, für den Be-



**Strom vom Dach.** Josef Umathum baute Burgenlands größte private Fotovoltaikanlage. Der Biowinzer arbeitet künftig energieautark.



trieb der Weinpresse, die Elektrostapler, die Beleuchtung, für die Computer im Büro.

Insgesamt investierte Umathum mehr als 70.000 Euro, Förderungen vom Land Burgenland gab es keine. Was ihn offensichtlich ärgert: „Als Winzer muss man strategisch

und langfristig denken, da könnten sich unsere Politiker ein Beispiel nehmen. Rein rechnerisch betrachtet, würde sich die Anlage erst in etwa 40 Jahren amortisieren.“ Doch Umathum wollte ein Zeichen setzen, wie er sagt. „Es ist notwendig, einen ande-

ren Weg zu gehen.“ Umathum hält auch nichts davon, ein ganzes Gebiet mit Windrädern zuzupflastern, wie das im Burgenland der Fall ist. „Es gibt Alternativen bei alternativer Energie“, lautet sein Credo.

Der Winzer geht davon aus, dass mittelfristig die Strompreise steigen und sich dann Energieunabhängigkeit rechnen werde. Generell müsse in der Energiepolitik ein Umdenken einsetzen, hin zu kleinräumigeren Projekten. „Die Energiequelle als Speicher unter der Stiege“, sagt Umathum.

## Weinbauern als Energielieferanten

Und weiter: „Die Landwirtschaft hat zahlreiche Energiereserven, die brachliegen und ungenutzt bleiben. In Zukunft könnten Bauern mit der Produktion von Energie für die Gesellschaft einen Teil des Einkommens erzielen.“

Umathum ist nicht der einzige Winzer, der auf Fotovoltaik setzt: Sein Kollege Hermann Krutzler baut im Südburgenland ebenfalls eine Anlage. Und Umathum ist überzeugt davon, dass es nicht lang dauern wird, dass weitere Winzer in Sonnenkollektoren investieren werden.

Übrigens: Seine Frau, Ariane Umathum, hat schon weitere Projekte im Visier. So könnte auf dem Gelände des Weinguts bald ein alternatives Kulturzentrum errichtet werden, auch an eine Bibliothek mit historischen Büchern aus der Region ist gedacht. Und gemeinsam mit anderen Produzenten könnte bald ein Hofladen mit Produkten rund um den Neusiedler See entstehen.